Nr. 344. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 26. Juli 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Aus dem Reiche.

Allem Anscheine nach erfreut sich die **kaiserliche Familie** in der Umgebung von Tegernsee andauernd einer großen Beliebtheit, die durch den regen Verkehr mit dem von der Bevölkerung sehr verehrten Hause des Herzogs Karl Theodor blos verstärkt werden kann. Größere Bergbesteigungen haben weder die Kaiserin noch die Prinzen unternommen, wohl aber Ausflüge auf mäßig hohe Aussichtspunkte, ausgedehnte Wagenfahrten und auch gelegentlich einige Bootfahrten, bei denen das Boot der Kaiserin in anmuthigster Weise von fast der ganzen Kahn-Flotte des Sees umschwärmt wurde. Die Zeitungs-Nachricht, daß der Kaiser doch noch nach Tegernsee kommen werde, findet einstweilen wenig Glauben. — Für die Restaurationsarbeiten am **Dom zu Drontheim** hat der Kaiser 1000 Kronen gespendet. Seit Jahrzehnten wird an der Wiederherstellung dieses einst prachtvollsten Bauwerkes des Nordens im Mittelalter gearbeitet. Der eine Flügel ist in Stand gesetzt, während der Mittelbau und der andere Flügel noch eine Ruine bildet. Einige Jahrzehnte dürften noch darüber hingehen, bevor der Dom zu Drontheim wieder in alter Herrlichkeit dasteht. — **Der Kaiserin** war von Mitgliedern des evangelisch-kirchlichen Hülfsvereins zu Bielefeld bei ihrer Anwesenheit auf dem Sparenberg am 18. Juni eine Adresse überreicht worden, worin derselben die Summe von 12 500 Mark zur Verfügung gestellt wurde. Darauf sandte die Kaiserin von Brühl aus das folgende Schreiben: Mit herzlichem Danke habe Ich heute die Gabe der Mitglieder Meines evangelisch-kirchlichen Hülfsvereins in Bielefeld bei Gelegenheit der Huldigung auf der alten Sparenburg entgegengenommen; mit herzlichem Danke erwidere Ich die Worte evangelischer und patriotischer Gesinnung, welche die Gabe begleiteten. Seit Jahrhunderten ist die Grafschaft Ravensberg ein Vorbild wahren evangelischen Geistes und echter Treue zum Herrscherhause. Beides ist Mir heute in schönster und tiefergreifender Weise entgegengetreten. Möge Gottesfurcht und Königstreue auch weiterhin die Zierde des schönen Landes bleiben, mögen vor Allem die zahlreichen Wohlthätigkeits-Anstalten Bielefelds, welche evangelische Liebe zum Segen Tausender von geistig und leiblich Elenden schuf, weiterhin als Muster christlicher Liebe und hingebender Opferwilligkeit dienen, zur Hülfe und Rettung der Leidenden erhalten und gefördert werden. Ich glaube deshalb im Sinne der Geber zu handeln, wenn Ich die Mir dargebrachten 12 500 Mark zur Erinnerung an den schönen Tag als „Stiftung der Mitglieder und Freunde Meines evangelisch-kirchlichen Hülfsvereins zu Bielefeld“ den Bodelschwinghschen Anstalten überweise. — An den **Kaisermanövern** werden auch der Prinzregent von Baiern nebst mehreren baierischen Prinzen, ein russischer Großfürst, der Prinzregent **Albrecht von Braunschweig**, der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Fürst von Hohenzollern, der König von Sachsen, der König von Würtemberg und sämtliche Militärattachees theilnehmen. In Homburg ist das Gerücht verbreitet, daß König Humbert den Kaiser nach Totis begleiten werde. — Am gestrigen Sonntag feierte in Erlangen der **Professor der Rechte Heinrich Gottfried Gengler**, der Senior der Erlanger rechtswissenschaftlichen Fakultät, seinen 80. Geburtstag. Gengler hat als Universitätslehrer ausschließlich in Erlangen gewirkt. Er gehört dem Lehrkörper der Friedrich Alexander-Universität 54 Jahre lang an. — Wie aus **Altenburg** gemeldet wird, wurde die berühmte vom Naturforscher Brehm hinterlassene Vogelsammlung vom Baron Rothschild für ein Londoner Museum erworben. — In **Kreuznach** hat, wie uns ein Privat-Telegramm meldet, gestern Mittag unter großer Betheiligung von nah und fern die Enthüllung des von der Stadt errichteten Bismarck-Monumentalbrunnens auf dem Kornplatze stattgefunden, der von jetzt ab die Bezeichnung Bismarckplatz erhält. Der Bürgermeister von Kreuznach brachte das Kaiserhoch aus, während Realschuldirektor Dr. Wehrmann in längerer Rede den Fürsten feierte. Chöre der vereinigten Gesangvereine verschönten die Feier. Es herrschte große Begeisterung. Das von Hugo Cauer geschaffene prächtige Denkmal stellt den Fürsten in Kürassieruniform auf hohem Sockel dar, auf dessen Stufen Germania als Vertheidigerin des Kaiserthrones sitzt. Abends werden Konzerte und Volksbelustigungen den festlichen Tag beschließen. — Die Minister des Innern und für Handel und Gewerbe haben der **Pensionskasse des Vereins für Handlungskommis von 1858** (Kaufmännischer Verein) in Hamburg die Konzession zum Geschäftsbetriebe in Preußen ertheilt. — Der letzte Beschluß der **nationalliberalen Fraktion** des Landtags war ein einstimmiges **Dankesvotum für den Abg. Wallbrecht**, der trotz des ihm zugestoßenen Schlüsselbeinbruchs zur Abstimmung nach Berlin gekommen war. — Die **überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reiche** über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam war auch im Juni d. J. gering. Es wanderten nur 1775 Personen aus gegen 2659 im Juni 1895. Die Auswanderung über Hamburg hat hierbei mit 742 Personen die über Bremen (696) überflügelt. Außer den deutschen Auswanderern sind über deutsche Häfen noch 5575 Angehörige fremder Staaten befördert, von denen 2141 über Bremen und 3279 über Hamburg gingen. — Dr. Rodewald, der Generalsekretär der **Landwirthschaftskammer** zu Königsberg i. Pr., erklärt in der „Ostpreuß. Ztg.“, daß er, nachdem das Vorsteheramt der Kaufmannschaft gegen seine Mitgliedschaft im Börsenvorstand der Produktenbörse Einspruch erhoben hat, dem Oberpräsidenten mitgetheilt habe, daß er das Amt freiwillig niedergelegt habe. Trotzdem sei er überzeugt, daß er das Amt zu bekleiden berechtigt gewesen sei. Er habe aber einen Schritt gethan, um die Hand zum Frieden zu bieten und der gedeihlichen und harmonischen Entwickelung der hiesigen Produktenbörse die Wege zu ebnen. — Das weimarische Staatsministerium erläßt soeben eine Bekanntmachung, wonach das Spielen in der sächsischen Landeslotterie nur noch bis zum 22. November d. J. erlaubt sein soll. Dagegen wird das Spielen in der **Thüringisch-Anhaltischen Lotterie**, deren Direktion in allen dienstlichen und amtlichen Beziehungen dem herzoglichen Staatsministerium in Gotha untersteht, vom 1. Januar 1898 an für die Einnehmer des **Großherzogthums und der betheiligten Kleinstaaten des** Thüringer Landes gestattet sein. Nicht betheiligt an der Lotterie sind von den in Frage kommenden Staaten die beiden Fürstenthümer Reuß ä. und j. L.

Deutschland.

⊂ **Berlin**, 25. Juli. Die Blätter veröffentlichen heute Betrachtungen über die gestern im Abgeordnetenhause erfolgte Ablehnung des Vereinsgesetzes und geben dabei je nach der Parteistellung ihrer Befriedigung oder ihrem Unwillen über das Ergebniß der Abstimmung Ausdruck. Die „Kreuzztg.“ sagt: Rein formell betrachtet, hat die Regierung eine Niederlage erlitten, aber in den Augen aller besonnenen Vaterlandsfreunde hat ihr Ansehen unzweifelhaft gewonnen, indem sie den ernsten Willen gezeigt hat, dem Mißbrauch der Versammlungsfreiheit durch die Umsturzparteien zu staatsfeindlichen Zwecken endlich ein Ende zu machen. Die „Post“ beschäftigt sich vorläufig nur mit der Miquel'schen Rede und sagt, der Zweck derselben, eine scharfe Spaltung unter den nationalen Parteien zu verhindern, sei jedenfalls voll erreicht. Die „Deutsche Tagesztg.“ schreibt: Ebenso kühl wie wir die Annahme des Gesetzes behandelt hätten, läßt uns seine Ablehnung. Die „B. N. N.“ führen aus, der Fall der Vorlage sei durch eine so winzige Mehrheit besiegelt worden, daß sich politisch keine weiteren Schlußfolgerungen daran knüpfen lassen. Die „Voss. Ztg.“ sagt, die gestrige Abstimmung habe einen Alp von ihr genommen, der lange auf ihr gelastet habe. Ueber die Sache selbst habe sie nichts mehr hinzuzufügen. Die „Berl. Börsen-Ztg.“ schreibt, der Vorlage wurde lediglich zu Theil, was sie verdiente. Das „B. T.“ giebt seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß das Volk noch in zwölfter Stunde davor bewahrt wurde, daß das „kleine Sozialistengesetz“ seinen Segen über Gerechte und Ungerechte ausströmen konnte. Die „Volksztg.“ macht der Regierung zum Vorwurf, daß sie sich mit der Einbringung der Vorlage bewußt in einen Gegensatz zu mindestens einem Faktor der Reichsgesetzgebung gesetzt hat. Mit Bezug auf die geringe Mehrheit, mit welcher die Ablehnung erfolgte, empfindet der „Vorwärts“ dies Resultat der Abstimmung als einen Schandfleck am deutschen Namen.

— Ueber die Ausschließung des Abg. Schoof aus der national-liberalen Fraktion berichtet die „Nat.-Lib. Korr.“:

„Vor dem Schluß der Session hat die national-liberale Fraktion noch eine Sitzung gehalten und nach Ablauf derselben dem Abg. Schoof erklärt, daß sie ihn nicht mehr als ihr Mitglied betrachten könne. Die schließlich zu diesem Schritte führenden Gründe bestehen einmal darin, daß Herr Schoof das von ihm durch seine Zustimmung zu der Hobrecht'schen Erklärung gegebene Wort nicht gehalten hat, als er für die Beschlüsse des Herrenhauses stimmte, welche mit den bereits einmal abgelehnten Zedlitzschen Anträgen inhaltlich übereinstimmen. Sodann hat er eine Rede (die gestrige des Abg. Hahn) angehört, welche ihn selbst lobte, dagegen seine Fraktionsgenossen nicht nur, sondern auch seine speziellen Landsleute und Fachgenossen in der Partei auf das tiefste herabwürdigte, ohne trotz erhaltener Aufforderung dem entgegenzutreten. Angesichts dieser Thatsachen hielt die Fraktion einstimmig ein längeres Verbleiben des Herrn Schoof in ihrer Mitte für unmöglich. In Folge dessen ist Herrn Schoof folgendes Schreiben zugestellt worden:

Berlin, 24. Juli 1897.

Hochgeehrter Kollege!

Sie werden selbst das Gefühl haben, daß nach den Vorgängen des heutigen Tages Ihr längeres Verbleiben in unserer Mitte unmöglich geworden ist. Nachdem Sie ein freiwilliges Ausscheiden verweigert haben, bleibt uns nichts übrig, als Ihnen die Mittheilung zu machen, daß in der soeben veranstalteten Fraktionssitzung einstimmig der Beschluß gefaßt ist, Sie nicht mehr als Mitglied betrachten zu können. Mit hochachtungsvoller Empfehlung
der Vorstand der national-liberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses.
Im Auftrage: v. Eynern.

— Nach Beendigung der diesjährigen Nordlandsreise, die mit dem Schluß dieses Monats zusammenfallen wird, schifft sich der Kaiser nur für wenige Tage an Bord der Hofyacht „Hohenzollern“ aus, um bereits am 5. August auf der „Hohenzollern“ in Begleitung der im Dienst gehaltenen Panzerdivisionen die Reise nach der Rhede von Kronstadt anzutreten. Auf dieser Reise hat die „Hohenzollern“, einschließlich der Rückreise, von Neuem eine Strecke von ungefähr 3000 Kilometern zurückzulegen. Die Tage, welche die Yacht zu Anfang nächsten Monats auf der Marinestation der Ostsee liegen wird, sollen dazu benutzt werden, das Fahrzeug für die Besuchsreise an den Hof des russischen Kaiserhauses in Stand zu setzen. Auf der Rhede von Kronstadt wird das deutsche Geschwader von der vereinigten russischen „Baltischen Meerflotte“ empfangen werden, soweit diese für diesen Zweck zusammengezogen werden kann. Das deutsche Geschwader wird gegen 4500 Mann Besatzung an Bord haben. Der Kaiser wird mit dem Prinzen Heinrich gleichzeitig den russischen Boden betreten, da letzterer z. Zt. die zweite Division des Panzergeschwaders führt und seine Flagge an Bord des Kreuzers 1. Klasse „König Wilhelm“ gesetzt hat. Unser Brandenburggeschwader, das bisher nur sehr vorübergehend in einigen Auslandshäfen gelegen hat, wird zum ersten Mal in einem russischen Kriegshafen zu Anker gehen. Ein aus vier gleichartigen Panzerschiffen 1. Kl. formirtes russisches Geschwader wird auf der Rhede von Kronstadt die russische Kriegsmarine unseren Schiffen nicht an die Seite zu stellen haben, da sie für die Ostsee derartige Schiffe noch nicht führt. Das Brandenburggeschwader ist gegenwärtig aus den größten Linienschiffen unserer Flotte zusammengesetzt, in wenigen Jahren werden diese Schiffe aber durch den Typ von der Gattung „Kaiser Friedrich III.“ noch übertroffen werden.

— Ueber die Lage in Persien wird in einem Privatbriefe gesagt: „Die politische Lage Persiens ist geradezu trostlos. Der Schah hat den Erwartungen, die man auf ihn setzte, nicht im Geringsten entsprochen. Es ist noch bei Weitem schlechter geworden als unter Nassr-ed-din, so unmöglich dies auch schien. Die Regierung ist machtlos und unfähig, die Kassen leer, es herrscht eine latente Anarchie, die nur bei dem friedlichen Charakter des Volkes nicht zum gewaltsamen Ausbruch kommt. Die Verarmung des Landes macht reißende Fortschritte, mit einem Worte, die Zustände sind für den Einmarsch der Russen reif. Dabei ist der Schah so krank, daß er seinen Regierungspflichten gar nicht nachkommen kann. Er leidet an Gicht, Nieren und Blase. Seine Reise in ein europäisches Bad ist durch Hofintriguen vereitelt worden. Eine lange Regierung wird ihm wohl nicht beschieden sein.“

Oesterreich-Ungarn.

Eger, 25. Juli. Der Egerer Staatsanwalt überbietet seine Amtsgenossen in der Sucht zu konfisziren. Kein Tag vergeht, ohne daß dieser eifrige Herr durch eine Konfiskation seinen Theil zur Rettung des Staates beitrüge. Selbst das Egerer Amtsblatt verfiel dem Rothstift, weil es die Entschließung der Egerer Handelskammer abdruckte. Auch einige hochverrätherische Zettel mit der verbrecherischen Aufschrift: „Hier wird Czechisch zu sprechen nicht gestattet“, die in Wirthshäusern hingen, wurden beschlagnahmt.

Pest, 25. Juli. Baron Banffy ist nach dem kaiserlichen Hoflager in Ischl abgereist. Man erwartet, daß derselbe die Entscheidung über die parlamentarische Situation zurückbringt.

Niederlande.

Amsterdam, 24. Juli. Die Berufung des fortschrittlichen Ministeriums Pierson ruft hier große Freude bei der liberalen Partei hervor. Die ultramontane Presse greift die Königin-Regentin heftig an.

Belgien.

Brüssel, 25. Juli. Wie gegen den „Proletarier im Riesengebirge“ hat der König der Belgier auch gegen das „Hamburger Echo“ wegen dessen Kritik seiner finanziellen Unternehmungen durch die deutsche Staatsanwaltschaft Strafantrag stellen lassen. Die Vertreter des Hamburger Blattes hatten daraufhin die zeugeneidliche Vernehmung in Belgien des Barons E. Goffinet, des Verwalters der königlichen Zivilliste, des Barons A. Goffinet, des Sekretärs der Königin, des Hofmarschalls Grafen d'Oultremont sowie des fortschrittlichen Abg. Lorand beantragt. Die belgische Regierung hat es jedoch abgelehnt, diesem Antrage bezüglich der drei erstern Folge zu geben.

Frankreich.

Paris, 25. Juli. Josef Duchesne, der am 14. Juli eine Bittschrift in den Wagen des Präsidenten warf, ist als Polizeiaufseher bei den Wagenstationen angestellt worden. Duchesne hatte schon früher ein solches Gesuch bei der Präfektur eingereicht. Nachdem er dann unliebsames Aufsehen machte und seine Ernennung fraglich wurde, entschied Präsident Faure jedoch, daß dem alten Soldaten dennoch mit Wohlwollen begegnet werde. Also wurde Duchesne auf direkten Willen des Präsidenten angestellt. Er amtirt bereits seit gestern auf der Wagenstation beim Ostbahnhofe und ist glücklich wie ein König.

Dem „Figaro“ wurde aus Rom gemeldet: Der General Sismondi und Oberst Mazibelli reisen nach Marseille, um sich dem Prinzen Henri von Orleans sofort nach seiner Landung als Sekundanten des Generals Albertone vorzustellen.

Der gestern in Marseille eingetroffene Chaudier, Generalgouverneur von Westafrika, bringt Einzelheiten über die Niedermetzelung von 25 französischen Jägern und Spahis durch die Tuaregs. Der Ueberfall fand am 6. Juli in Rhergo, 200 Kilometer vom Nigerflusse, statt.

Versailles, 25. Juli. Eine Bombe wurde auf der Promenade unweit des Schlosses gefunden. Der Chemiker Girard untersuchte dieselbe und befand sie als gefährlich genug, um großen Schaden anrichten zu können. Der Thäter blieb bisher unbekannt.

Italien.

Rom, 25. Juli. Zum Botschafter in Petersburg wurde der General Graf Morra di Lavriano ernannt.

Der Besuch des Prinzen von Neapel in Petersburg findet nicht statt.

Rußland.

Warschau, 25. Juli. Die Verhaftungen dauern fort. Unter den Verhafteten befinden sich die reichen Brauereibesitzer Gebrüder Benisch und Young, deren Etablissements von der Behörde gesperrt wurden, weil es sich angeblich um ein weitverzweigtes staatsgefährliches Komplot handelt.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Juli. In der gestrigen Botschafterkonferenz acceptirten die türkischen Delegirten fast alle Bedingungen. Man erwartet nunmehr in der am Dienstag stattfindenden Sitzung die Unterfertigung der Friedenspräliminarien.

Griechenland.

Athen, 25. Juli. Der russische Gesandte theilte dem Minister des Aeußern mit, daß der Friedensabschluß bestimmt nächste Woche erfolgen werde. Der Gesandte gab gleichzeitig die Versicherung ab, daß die Gerüchte, die Großmächte hätten der Türkei einen größeren als den ursprünglich festgesetzten bewohnten Gebietstheil bewilligt, vollständig unbegründet seien.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. Juli. Die hiesigen Sozialdemokraten haben gestern wieder eine umfangreiche agitatorische Thätigkeit bewiesen, indem sie in Stettin und dessen Umgegend Tausende von einem „Das Attentat auf das Vereins- und Versammlungsrecht“ betitelten Flugblatt verbreiteten.

* Das Trompeterkorps des Artillerie-Regiments ist hier vom Schießplatz in Hammerstein bereits am Sonnabend wieder eingetroffen, das Regiment folgt am 3. August nach.

* Mit dem Berliner Sonderzuge trafen gestern 866 Personen hier ein, während den von hier nach Berlin abgelassenen Extrazug 272 Personen benutzten. Nach Podejuch, Finkenwalde und Hohenkrug wurden 2371 Sonntagsfahrkarten ausgegeben.

* Auf dem Wege zum Bahnhof Stöwen wurde gestern Nachmittag der von einem Ausflug heimkehrende Handlungsgehülfe Willy Wulkow durch einen Steinwurf an der Stirn verletzt. W. nahm hier die Hülfe der Sanitätswache in Anspruch. — In letzter Nacht entstand in der Sternbergstraße eine große Schlägerei, bei der mehrere Personen nicht unerhebliche Verletzungen davontrugen, drei Leute mußten zur Sanitätswache gebracht werden, wo ihnen Verbände angelegt wurden. — Der im Geschäft von Gebr. Dittmer angestellte Laufbursche Julius Schellin verunglückte gestern Mittag dadurch, daß er mit der Hand in das Getriebe einer Eismaschine gerieth, er trug eine starke Quetschung davon und wurde ihm von Feuerwehrsamaritern ein Verband angelegt.

— Die diesjährige 6. offene See-Regatta vor Swinemünde um den Wanderpreis Sr. Majestät des Kaisers findet am Sonntag, den 1. August, Mittags 12 Uhr statt. Es haben ferner Preise gestiftet: 1. einen Wanderpreis für die IV. und V. Klasse Herr Paul Langhoff, 2. die Stadtgemeinde Swinemünde, 3. Herr Geheimer Kommerzienrath Schlutow, 4. und 5. zwei weitere Mitglieder des Stettiner Yacht-Klubs je einen Ehrenpreis. An der Regatta nehmen Theil von Berliner Vereinen: der Berliner Segler-Klub-Cöpenick, Ver. Seglerhaus am Wannsee, Berliner Yacht-Klub und Segelklub Ahoi, sowie folgende 18 Yachten: I. Klasse Mücke, II. Klasse Johanne, III. Klasse Ariadne, Wannsee, Narwal, Luna, Freya und Diana, IV. Kl. Marie (I), Finesse, Titania, Wiking, Paula, V. Klasse Swanhild, Daisy, Anningund Ingeborg. In Anbetracht des lebhaften Besuches der nahegelegenen Ostseebäder Swinemünde, Ahlbeck, Heringsdorf und Misdroy erfreut sich die Regatta schon im Voraus allseitiger Theilnahme und verspricht bei der zahlreichen Betheiligung einen interessanten Verlauf. Günstige Gelegenheit zum Besuche der Regatta bietet die Sonderfahrt mit D. „Freia“ am Sonntag früh 3 Uhr. Fahrkarten hin und zurück 3 Mk., ebenso die ausführlichen Programme sind vorher im Büreau der Rhederei Braeunlich erhältlich.

— Gestern fand in Köslin der 35. Unterverbandstag der Vorschuß- und Kreditvereine Pommerns und der Mark statt; außer zahlreichen Delegirten nahmen an demselben der Genossenschaftsanwalt Dr. Krüger aus Rendsburg, Verbandsdirektor Schönke von hier und der Verbandsrevisor Vollbern aus Friedenau Theil.

— Die Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommissionen erfahren in diesem Jahre zum ersten Mal seit der Einführung des neuen Einkommensteuergesetzes eine Neubildung, da am 1. Oktober die erste sechsjährige Amtsdauer, für welche die Mitglieder der Kommissionen gewählt bezw. von der Regierung ernannt sind, abläuft. Die Neubildung der Einschätzungskommissionen erfolgt im Laufe des Monats August, abermals für einen Zeitraum von 6 Jahren, und die seitens der Gemeinden zu bestimmenden Mitglieder sind von den Stadtverordneten-Versammlungen und Gemeinde-Vertretungen zu wählen, während für die seitens der Regierung zu ernennenden die Ortsverwaltungen entsprechende Vorschläge zu machen haben.

— Der preußische Minister für Handel und Gewerbe hat den Handelskammern mitgetheilt, daß in Schweden für die dort geltenden Bestimmungen über die Besteuerung der fremden Handlungsreisenden in nächster Zeit Erleichterungen eintreten werden.

— Für die vom Staate unterstützten gewerblichen Fortbildungsschulen mit wöchentlich 4 bis 6 Unterrichtsstunden für jeden Schüler hat der Minister für Handel und Gewerbe „Vorschriften für die Aufstellung von Lehrplänen und das Lehrverfahren im Deutschen und Rechnen“ erlassen. Die Regierungspräsidenten sind aufgefordert worden, nunmehr unter Berücksichtigung dieser Bestimmungen für alle in Betracht kommenden Schulen neue Lehr- und Stundenpläne entwerfen zu lassen und sie dem Minister zur Genehmigung einzureichen. Abweichungen von den erlassenen Vorschriften sind insoweit gestattet, als dies durch die örtlichen Verhältnisse bedingt ist.

— Das Kriegsministerium hat kürzlich an die Generalkommandos eine Verfügung erlassen, wonach die Stenographie fakultativ in den Kapitulantenschulunterricht aufgenommen, die Auswahl zwischen dem Neu-Stolzeschen, dem Gabelsbergerschen und dem Schreyschen System den Truppentheilen überlassen und zum 1. Juli eines jeden Jahres dem Kriegsministerium über die Anzahl der Schüler nach den verschiedenen Systemen, die Erfolge des Unterrichts und die Kosten für Unterrichtsmittel und den Unterricht berichtet werden soll. Diese Berichterstattung hat den Zweck, später auf Grund der gesammelten Erfahrungen die Entscheidung darüber zu treffen, welches System sich am besten zur allgemeinen Einführung eignet, da die Annahme eines Systems für die ganze Armee in hohem Maße erwünscht ist.

— Die „Berl. Korr.“ schreibt: Mehrere Zeitungen haben in jüngster Zeit Mittheilungen über den Inhalt einer auf das Remunerationswesen bezüglichen Verfügung gebracht, die für den Bereich der Justizverwaltung ergangen sein sollte. Demgegenüber ist festzustellen, daß eine Verfügung des in den Zeitungen angegebenen Inhalts von dem Justizminister nicht erlassen worden ist. Die thatsächlich ergangene Verfügung bezweckt lediglich, die von der Staatsregierung aufgestellten, von dem Finanzminister bei der Etatsberathung in der verstärkten Budgetkommission des Abgeordnetenhauses mitgetheilten und von dem Berichterstatter der Kommission in der Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses vom 8. Mai 1897 vorgetragenen neuen „Grundsätze über die Verwaltung der Fonds zu Remunerationen und Unterstützungen“ im Bereiche der Justizverwaltung alsbald zur Durchführung zu bringen.

Aus den Provinzen.

—z. **Gartz a. O.**, 26. Juli. Der evangelische Arbeiter-Verein hierselbst beging gestern, von wider Erwarten schönstem Wetter begünstigt, die Feier seines 7. Stiftungsfestes. Wie in den Vorjahren waren der Stettiner Verein durch eine große Zahl von Mitgliedern und Familien, sowie die Vereine zu Pinnow und Vierraden vertreten. Um 2 Uhr begaben sich die Vereine zur Kirche, woselbst Herr P. Runze aus Schillersdorf über Matth. 5, 20—26 die Festpredigt hielt. Um 4 Uhr begann in dem schönen Krüger'schen Garten unter Theilnahme vieler hiesiger Bürger und Familien die Nachfeier. Herr Zootzky, der Vorsitzende des Gartzer Vereins, begrüßte in warmen Worten die so zahlreich erschienenen auswärtigen Gäste, dann nahm Herr Superintendent Petrich das Wort zu einer patriotischen Ansprache, die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß. Herr C. Lawrenz-Stettin dankte für die freundliche Aufnahme der Gäste, wies auf die Grundsätze der ev. Arbeiter-Vereine hin und brachte dem Gartzer Verein ein Hoch. Dann sprach Herr Rektor Riemer über den Segen der Arbeit, Sparsamkeit, Wohlthun und Gottvertrauen. Inzwischen erfolgten Vorträge der Gartzer Stadtkapelle, des Gesangchors des hiesigen und des Bläserchors des Stettiner Vereins, während für die Frauen und Kinder kleinere Belustigungen stattfanden. Später sprach Herr P. Runze noch über Kinder-Erziehung, und Herr Superintendent Petrich hielt die Schlußansprache. Um 8 Uhr wurden die auswärtigen Vereine nach den Schiffen geleitet und fand damit das im wahren Sinn des Wortes christliche Volksfest seinen Abschluß.

○ **Stargard**, 25. Juli. In der Nacht vom 19.—20. d. Mts. war an der Anschlagsäule bei der hiesigen Schlachtpforte ein mit rother Dinte geschriebener Zettel befestigt, welcher die gröbsten und gehässigsten Beleidigungen gegen den hiesigen Polizeikommissar Zuck enthielt, die sofort angestellten Recherchen nach dem Thäter blieben ohne Erfolg und hat nun der Magistrat eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt für den, der die Thäter so nachweist, daß deren gerichtliche Bestrafung erfolgt.

+ **Swinemünde**, 25. Juli. Der Direktor der Stettiner Elektrizitätswerke, Herr Kuhlo, hat der hiesigen „Loge zum sicheren Hafen“ die vollständige Einrichtung des Gartens und Logengebäudes zum Geschenk gemacht.

D. **Wolgast**, 25. Juli. Ueber das Vermögen des Schneidermeisters Rob. Kramer hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet; Anmeldefrist 21. August.

Köslin, 25. Juli. Zum Bau der in unserem Kreise in Aussicht genommenen Kleinbahn Köslin—Natzlaff auf Pollnow hat der Staat, wie der Minister mitgetheilt hat, für 160 000 Mark Stammaktien übernommen.

Landsberg a. W., 25. Juli. Der Kaiser hat der hiesigen Schützengilde zum 450jährigen Jubelfeste ihres Bestehens einen Fahnenschmuck, bestehend in einer Schleife in den preußischen Farben mit silbernen Troddeln und in einem das preußische Wappen tragenden goldenen Fahnennagel, verliehen.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 26. Juli. Ein dreister Einbruchsdiebstahl, welcher am Nachmittag des 30. Mai d. J., einem Sonntage, im Geschäft des Kunstgärtners Engelmann, Kleine Domstraße, ausgeführt wurde, beschäftigte heute die Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts. Auf der Anklagebank mußten Platz nehmen die Schneiderfrau Minna Höppner geb. Brinkmeyer, der 15 Jahre alte Arbeitsbursche Max Schmöckel und dessen Mutter, die Arbeiterfrau Henriette Schmöckel geb. Mischke, den beiden Erstgenannten wurde schwerer Diebstahl, der Frau S. Begünstigung zur Last gelegt. Die Höppner sowohl wie Max Schmöckel sind wegen Diebstahls mehrfach vorbestraft und der Letztere war auch an einem früher bei Engelmann ausgeführten Einbruch betheiligt gewesen, sodaß er die Gelegenheit genau kannte und die Angabe der H., daß der Bursche ihr die Oertlichkeit genau beschrieben, erschien deshalb durchaus glaubhaft. Den Diebstahl selbst hat die H. ausgeführt, während S. draußen Wache hielt, durch ein Parterrefenster konnte die Frau, nachdem sie eine Scheibe eingedrückt, vom Hofe in ein hinter dem Laden belegenes Zimmer sowie in den Laden selbst gelangen, hier fand sie Blumen, eine Scheere und zwei Schürzen vor, dagegen enthielt die Ladenkasse nur wenige Kupfermünzen. Die Sachen brachte die H. in einem mitgenommenen Korbe unter und trug sie heim, in die Wohnung der Frau S., dort wurden aus den Blumen Sträußchen gefertigt und diese noch an demselben Abend von der Erstangeklagten in einem Gartenlokal verkauft, den Erlös erhielt die Frau S. Das Gericht verurtheilte die H. unter Aufhebung einer kürzlich vom Schöffengericht gegen sie erkannten Strafe von 4 Monaten zu einem Jahr und 6 Monaten, Max S. zu einem Jahr und Frau S. zu 4 Monaten Gefängniß. Max S. wurde sofort in Haft genommen.

Vor demselben Gericht stand ferner zur Verhandlung eine Anklagesache gegen den Gewerbeschreiber Robert Hahn von hier, dem Betrug in 23 und versuchter Betrug in 3 Fällen zur Last gelegt wurde. Der 41 Jahre alte Angeklagte, der sich früher auch Volksanwalt, Privatlehrer oder Buchhalter nannte, blickt auf eine recht bewegte Vergangenheit zurück, er ist wegen Erpressung, Beleidigung, Körperverletzung, Hehlerei und Betruges vorbestraft und zwar wegen des letzterwähnten Vergehens derartig, daß jetzt Betrug im Rückfall in Frage steht. Der Angeklagte hat hier in der Zeit vom April bis Juni Kaufleute und Gewerbetreibende aller Branchen angeborgt oder anzuborgen versucht, indem er baldige oder sogar umgehende Zahlung versprach und hierin erblickt die Anklage die Vorspiegelung einer falschen Thatsache, denn H. soll so gut wie mittellos sein. Eigentlich war H. ein „guter“ Kunde, denn er kaufte reichlich, nur haperte es leider stets mit dem Bezahlen. Heute behauptete der Angeklagte, daß er durchaus nicht mittellos sei, er beziehe aus einem für ihn allerdings nicht angreifbaren Kapital von 20 000 Mark eine Rente von 1008 Mark jährlich, ferner wären ihm von zwei wohlhabenden Verwandten in Danzig Schenkungen in gleicher Höhe in Aussicht gestellt und einer dieser beiden „Goldonkel“ habe ihm erst im Januar d. J. 1000 Mark zugehen lassen. Endlich berief H. sich auch darauf, daß er hier ertragreiche Thätigkeit gefunden habe. Da bisher nur feststeht, daß der Angeklagte den Nießbrauch einer unangreifbaren Hypothek von 10 000 Mark bezog, so mußte zur Beweiserhebung über die sonstigen, die Ver-

mögenslage des H. betreffenden Angaben die Sache vertagt werden.

Philippopel, 24. Juli. (Prozeß Boitschew.) Im weiteren Verlauf der Verhandlung bestätigen drei Chansonettensängerinnen, wie elend das Leben der Anna Simon und wie bemitleidenswerth deren Lage gewesen sei. Sie erzählen, Boitschew habe bei einer Gelegenheit gegen die Simon die Drohung ausgestoßen, daß er sie ermorden werde. Der Kutscher Peter Alexejeff giebt an, Boitschew habe ihn zur Ermordung der Simon verleiten wollen, was ihm aber nicht gelungen sei, obschon Boitschew ihn glauben machen wollte, daß eine andere, hochgestellte Persönlichkeit es wünsche. Die weiteren Aussagen Peter Alexejeffs, der den Eindruck eines sehr glaubwürdigen Zeugen macht, belasten Boitschew und Novelitsch schwer. Bisher wurde noch keine Aussage zu Gunsten der Beschuldigten gemacht. — Der „Frankf. Ztg." gehen unterm 23. Juli nachstehende Drahtmeldungen zu: Im Verhör am Donnerstag behaupteten sowohl Bogdan wie Novelitsch, sie hätten, da Boitschew sie in diesem Sinne informirt habe, geglaubt, auch im Sinne und Auftrage des Fürsten zu handeln. Bogdan erzählt, Boitschew hätte ihm, als sie zusammen die Leiche auf die Brücke trugen, gesagt, der Fürst kenne die Angelegenheit deshalb, weil Anna vor dem Palais immer Skandal mache. Er sagte: Sei kaltblütig und rede nicht darüber, sonst wirst Du aufgehängt. Auf dem Heimwege habe Boitschew im Wagen wiederholt gesagt: Der Mord sei mit dem Willen des Fürsten geschehen. Noch belastender sagte Novelitsch aus: Am Tage vor der Ermordung sei er telephonisch von Boitschew ins Palais berufen worden und habe im Adjutantenzimmer eine entscheidende Unterredung mit Boitschew gehabt, der gerade vom fürstlichen Dienst kam. Boitschew sagte: „Da ist eine Frau, die königliche Hoheit belästigt, sie muß beseitigt werden." Novelitsch sagte: „Gut, ich werde sie aus der Stadt hinausschaffen." Boitschew: „Nein, nicht das, sie muß getödtet werden!" Novelitsch sagte: „Das kann ich nicht thun", worauf Boitschew sagte: „Das ist der Befehl des Fürsten." Da Novelitsch wußte, der Adjutant habe das Vertrauen des Fürsten, mußte er, wie er sagt, das glauben. Bei dem Gespräche, das italienisch geführt wurde, war ein Beamter für besondere Aufträge im Palais, Avradali, anwesend. Allerdings soll dieser nicht italienisch verstehen. Als Novelitsch am nächsten Abend den Kutscher des für die Anna Simon bestimmten Wagens fortschickte, sagte er zu diesem: „Laß mir den Wagen, wir haben eine Palaissache abzuthun." — Ein weiterer Drahtbericht der „Frankf. Ztg." vom Freitag, 23. Juli, lautet: Boitschew ist ernst geworden. Kein Lächeln ist heute mehr bei ihm zu sehen. Seine Frau, mit der bisher sämtliche Offiziere im Gerichtssaale zwanglos verkehrten, fehlte heute zum ersten Mal. Im engen Saal herrschte bisher überhaupt ein ungezwungener Ton zwischen dem Angeklagten und Publikum. Gestern ließ sich der Präsident der Sobranje, der hiesige Arzt Jankulow, in ein Gespräch mit Boitschew ein, und erst als Dr. Natschew, der gemeinsam mit Dr. Ghenadiew die Forderung eines Schadenersatzes vertritt, die laute Bemerkung machte, daß dies ein Skandal sei, zog sich Jankulow zurück. Die heutigen Zeuginnen, durchwegs Chanteusen der niedrigsten Klasse, oder deren aus dem Chantantleben ausrangirte Beschützerinnen sagten geradezu vernichtend gegen Boitschew aus. Sämtliche bestätigten, daß die Anna Simon unschuldig war, als sie nach Sofia kam, und dann ausschließlich mit Boitschew verkehrt habe. Die Chantant-Inhaberin Ledicka erzählte, wie die Chanteusen aus Mitleid unter sich eine Sammlung veranstalteten und wie Anna ihre Seele für Boitschew hingegeben hätte. Sie war die erste, der das Verschwinden der Anna Simon auffiel. Sie ging zum Polizeipräsidenten Novelitsch und meldete dies. Novelitsch nahm ein Protokoll mit ihr auf und sagte, sie solle nichts reden, sie sei auf ein Jahr in eine Irrenanstalt gebracht. Ledicka und andere Zeuginnen erkannten mit vollster Bestimmtheit den von Boitschew abgeleugneten Brief, worin Boitschew die Anna Simon zu der Todeszusammenkunft einladet. Der Brief, über den Anna Simon außer sich vor Freude gewesen war, schließt mit den Worten: „Tausend Küsse und nochmals tausend Küsse von Deinem guten Pauschka."

Philippopel, 25. Juli. Zeuge Plazzato bestätigt, er habe auf Verlangen des Novelitsch an seinen Vater in Wien zwei Depeschen gesandt, in welchen er denselben aufforderte, nach Philippopel und Sofia zu telegraphiren, daß Briefe an Anna Simon nach Wien postlagernd zu richten seien. Das Ehepaar Kanazierski macht die Aussage, daß Boitschew in der kritischen Zeit bei ihnen gespeist habe. (Mit der Wahrheit dieser Aussage wäre ein Alibibeweis erbracht.) Der Palastbeamte Avradliew giebt an, in der Woche, wo der Mord geschah, seien die Diners im Palast um 9 Uhr zu Ende gewesen. Der Vater der Anna Simon, Peter Simon, macht dieselbe Aussage, wie sie in der Anklageschrift enthalten ist. Der Vertheidiger Popow greift die Ehre der Ermordeten an und will, daß der Vater zugebe, seine Tochter habe leichtfertig gelebt. Der Vertreter der minderjährigen Eugenie Simon, Advokat Genadiew, ruft: „Ihr habt getödtet, beleidigt nicht obendrein." Großer Tumult. Das Zeugenverhör wird hierauf geschlossen. Am Montag beginnen die Plaidoyers und erfolgt auch wahrscheinlich der Urtheilsspruch.

Aus den Bädern.

Teplitz-Schönau, 24. Juli. Die Saison hat ihren Höhepunkt erreicht. Wer jetzt die verschiedenen Kurkonzerte besucht, der findet daselbst den herrlichen Anblick buntbewegten Lebens. Ein elegantes Kurpublikum giebt sich dort alltäglich Rendezvous und gar oft hält es schwer, Platz zu bekommen. Der Fremdenzufluß in der zweiten Julihälfte ist heuer ein ganz besonderer und ein Vergleich mit der Frequenz des Vorjahres läßt die letztere sehr erheblich zurückbleiben gegenüber jener des heurigen Jahres. Unter den markanten Persönlichkeiten, welche heuer in Teplitz-Schönau zum Kurgebrauche anwesend sind, ist es der weltbekannte Naturforscher, Professor Falb, welcher bei den öffentlichen Konzerten regelmäßig einen Kreis seiner Verehrer um sich vereinigt. Wie sehr man allerwärts für sein Befinden ein aufrichtiges Interesse hegt, beweisen die zahllosen gereimten und ungereimten Widmungen und dgl., welche er täglich durch die Post aus aller Herren Ländern erhält. Professor Falb hat die Genugthuung, bereits heute eine Besserung seines schweren Leidens wahrzunehmen und dieser Kurerfolg steht daher auch im besten Einklang mit dem Humor, den der greise Gelehrte stets bethätigt. Dieser Tage kam von der Ostsee eine Jeremiade wegen des Wetters Ungunst mit der scherzhaften Bitte um Abhülfe. Gutgelaunt erwiderte Professor Falb hierauf: „Tief bewegt von Euren Klagen — Will ich Euch zum Troste sagen: — Noch drei Tage Regen, dann — — Fängt's nochmal zu regnen an! — Hoffentlich bleibt es in dieser Beziehung nur beim Scherz! Von den Zuletztangekommenen heben wir hervor: kaiserlich russischer General Konstantin Argamokoff samt Familie, kaiserlich russischer Korpskommandant Feldmarschall-Lieutenant Nikolaus von Nowitzky samt Familie aus St. Petersburg, k. u. k. Feldmarschall-Lieutenant Merolt aus Prag u. A.

Literatur.

Die rühmlichst bekannte **Meyer'sche Klassiker-Bibliothek** ist um eine neue werthvolle Ausgabe bereichert worden, um **Rückert's Werke** (2 Bände in Liebhaber-Leinenband, Preis 4 Mark). Es enthält diese Ausgabe eine Auswahl des wahrhaft Guten und Unvergänglichen. Alle wahrhaft poetischen Schöpfungen des klassischen Dichters sind hier vereinigt und durch eine biographische Einleitung, durch werthvolle literarhistorische Einführungen, durch knappe Fußnoten, sowie durch gehaltvolle, gelehrte Schlußanmerkungen dem Leser verständlich gemacht.
[183]

Kunst und Wissenschaft.

Erlangen, 25. Juli. Die Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I., eines Werkes des Bildhauers Schwabe-Nürnberg, fand heute Mittag bei prächtigem Wetter und außerordentlich zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung statt. Der Vorsitzende des Denkmalkomitees, Professor Penzoldt, hielt eine Rede, die das Andenken des verewigten Kaisers feierte. Bürgermeister Dr. Klippel übernahm das Denkmal im Namen der Stadt und hob in seiner Ansprache hervor, daß dieses Denkmal das erste für Kaiser Wilhelm I. auf baierischem Boden sei. An die Enthüllungsfeier schloß sich ein Festmahl an, bei welchem Professor Penzoldt auf den Prinzregenten und Bürgermeister Dr. Klippel auf Se. Majestät den Kaiser toastete. An den Kaiser und den Prinzregenten wurden Huldigungstelegramme abgesandt; auch an den Fürsten Bismarck wurde ein Begrüßungstelegramm gerichtet.

Vermischte Nachrichten.

× **Berlin**, 26. Juli. Dem „Kl. J." wird aus Graudenz gemeldet, daß in der Gegend von Lautenburg ein schweres Unwetter niedergegangen ist. Der Blitz hat gegen zehn Personen getödtet.

— Es wird vielleicht unsere Leser interessiren, welche Anzüge Herr Faure, der Präsident der französischen Republik bei seiner Anwesenheit in Petersburg zu tragen gedenkt. Die Röcke, welche der Präsident in Rußland tragen wird, sind die genauen Kopien der Anzüge des Herzogs von York. Es sind leichte Röcke aus Seidentuch mit vier Knöpfen, von denen nur zwei zuzuknöpfen sind, und darunter gestreifte Westen. Die Westen haben nur drei Knöpfe, von denen der unterste offen getragen wird. Die Röcke gehen genau bis ans Knie. Die Franzosen werden nicht entzückt sein zu erfahren, daß sich ihr Präsident sämtliche Anzüge hat in London anfertigen lassen und zwar bei dem Schneider des Herzogs von York, Collins und Westoby in London.

— Freundliche Nachricht kommt aus Altenburg, der Ursprungsheimath des edlen Skatspiels. Der Hauptstadt dieses Thüringer Ländchens, der Stadt Altenburg, ist soeben ein bemerkenswerthes Legat zugefallen, indem ein dort verstorbener Rentier, Namens Steudemann, aus seinem wohlabgerundeten Vermögen mehrere Stiftungen gemacht hat, darunter auch eine von 15 000 Mk. mit der Bestimmung, daß dafür in Altenburg ein monumentaler Brunnen errichtet wird, der das Skatspiel in würdiger Weise verherrlicht. — Es soll sich auch bereits ein skizzenhafter Entwurf für diesen Skatbrunnen vorgefunden haben. Er ist von einem Künstler gezeichnet, der den charakteristischen Namen Wenzel Grün führt, und etwa in der Art des Berliner Schloßbrunnens gedacht. Zwölf kleine Putten in Altenburger Tracht, die in vier verschiedenen Farben auf der Brust die Zahlen 7, 8, 9 tragen, werden, da sie überhaupt nicht viel mitzureden haben, den Rand des weiten Marmorbassins halten. In dessen Mitte erhebt sich ein etwa zwei Meter im Durchmesser großer, naturalistisch wiedergegebener, hoher Eichelklotz, den vier Paare bewachen, je ein König mit der Dame von einer anderen Farbe am Arm. Der brünette Herzkönig mit dem blauen Schwert und dem Reichsapfel führt die Trefledame im Spitzenschmuck, die schmachtende Herzdame giebt dem melancholischen Piquekönig den Arm, Treflekönig hat sich zu der koketten Karreaudame herabgelassen, und die schwarze Pique-Madame muß sich mit dem Karreaukönig begnügen. Eine Art Plattform, die auf dem Eichelklotz mit den vier wachthabenden Paaren aufgelegt ist und weit auslabet, wird von acht starken Männern nach Art der Goetheschen Gewaltigen im zweiten Theil des „Faust" gestützt; jeder von ihnen trägt eine starke, mächtige Keule, die oben mit einem der vier Asse gezeichnet ist, die anderen vier tragen derbe Morgensterne, wie die mittelalterlichen Landsknechte sie trugen, Lanzenkolben, von denen jeder zehn spitzige Ausläufer hat. Auf die Plattform gesetzt ist ein richtiger altmodischer Skattisch wie sie noch heute im Altenburgischen in Gebrauch sind, zu Dreien oder zu Vieren, was der Künstler noch offen gelassen hat. Drei deutsche Männer sitzen an dem Tisch, in das edle Spiel vertieft. Ihre Gesichter drücken die drei nöthigsten Fragen aus „Wer giebt?" „Wer spielt aus?" „Was ist Trumpf?" Einer hebt soeben mächtig den Arm auf zum Ausspielen, der Zweite steckt seine Karten zusammen, der Dritte weiß nicht, ob er schneiden soll. Die Plattform, auf der sie spielen, hat vier Ecken, in deren jeder ein Junge Wacht hält, der je nach Farbe und Temperament gekennzeichnet ist. Sie werden durch ein Feston verbunden, das die Inschrift trägt: „Hurrah! Grand mit Vieren, schwarz angesagt!" Dem Beschauer zugekehrt steht aber der Aelteste, und seine siegreiche Miene scheint anzudeuten: Trèfle ist Trumpf, ich steche sie alle! Ihm zu Füßen, im wesenlosen Scheine, kauert ängstlich zusammengekauert eine kleine Null, die durch einen feisten Nullouvert ermuthigt wird; im Hintergrunde sieht man den Ramsch, einen rothen Sozialdemokraten, der Alles gleich macht, mit höhnischer Miene davonschleichen. Dies der Entwurf zum Steudemannschen Skatbrunnen in Altenburg, der nur noch der Annahme der dortigen städtischen Behörden und der Ausführung harrt.

Elbing, 24. Juli. In Bruß, Kreis Konitz, sind gestern 16 Wirthschafts- und 8 Wohngebäude niedergebrannt. Im Vorjahre sind dortselbst 30 Gebäude abgebrannt.

Schaffhausen, 24. Juli. Das 51. eidgenössische Turnfest wurde heute Nachmittag durch einen Festzug eröffnet, an dem etwa 5000 Personen mit 250 Bannern theilnahmen. Deutschland ist durch 41 Sektionsabordnungen vertreten und auch aus Oesterreich-Ungarn sind zahlreiche Abordnungen erschienen. Die Stadt ist prächtig geschmückt.

× **Mons**, 26. Juli. In der verflossenen Nacht platzte vor der Thür einer Wirthschaft eine Dynamitbombe. Fenster und Thüren wurden zerstört, die Fassade des Hauses ist gespalten. Alle im Innern befindliche Möbel wurden zertrümmert.

Grenoble, 25. Juli. Hier ereignete sich ein Bergunglück. Der zwanzigjährige Anatole Sorpel, passionirter Hochtourist, der die Höhe von Taillefer bestieg, stürzte ab; die Leiche wurde nach fünftägiger Suche schrecklich verstümmelt in einem schneebedeckten Abgrund aufgefunden.

Fourmies, 25. Juli. Ein von Valenciennes kommender Güterzug stürzte einen fünf Meter hohen Damm hinab. Die Lokomotive und die vier ersten Waggons wurden vollständig zertrümmert, der Maschinist und der Heizer sind lebensgefährlich verletzt.

Schiffsnachrichten.

— Der Hamburger Seemannsverein richtete die Bitte an die Reichsregierung, die Anstellung von Chinesen auf deutschen Schiffen zu verbieten, da die Kommandos von den Chinesen nicht verstanden würden, wodurch Unglücksfälle hervorgerufen werden könnten.

— Ueber den Kaiser Wilhelm-Kanal schreibt eine Berliner Korrespondenz: Wie sich immer mehr herausstellt, genügt der Kanal für wirklich große Kriegsschiffe in vielen Fällen noch durchaus nicht. Es wird deshalb früher oder später die Frage von Neuem zur Erörterung gelangen müssen, ob sich nicht durch eine weitere Vertiefung der Fahrrinne Schwierigkeiten beseitigen lassen, die besonders dann leicht in die Erscheinung treten, wenn auf dem Kanal gleichzeitig Kriegs- und Handels- oder Küstenfahrzeuge verkehren und einander auszuweichen gezwungen sind.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders, Futtermittel-Großhandlung und Reismühle, Hamburg, vom 22. Juli 1897.

Es ist wohl nicht mehr zu bezweifeln, daß Rußland nur eine kleine Ernte einheimsen kann. In Folge davon brach sich die Meinung Bahn, daß die Preise für Brodgetreide steigen mußten. Da Amerika ebenfalls die Preise für Weizen bedeutend erhöhte und für Mais nur zu höheren Preisen Abgeber war, so hatten wir hier auch wesentlich höhere Preise bei flottem Geschäft. Im Laufe der verflossenen Woche wurden in Futtermitteln große Quantitäten zu höheren Preisen umgesetzt.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Protein Mark 3,60 bis Mark 3,80 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 3,80 bis 4,00 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 3,00 bis Mark 3,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 1,75 bis Mark 2,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,00 bis Mark 2,25 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe 40—45 Prozent Mark 4,80 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Protein Mark 4,20 bis Mark 4,30 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 6,75 bis Mark 7,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 7,00 bis Mark 7,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 5,20 bis Mark 5,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 58—62 Prozent Mark 5,60 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 7,00 bis Mark 7,20 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Protein Mark 5,00 bis Mark 5,10 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 5,50 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 4,25 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 4,00 bis Mark 4,10 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 2,00 bis Mark 2,20 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkleie Mark —,— bis Mark —,—.

Börsen-Berichte.

Stettin, 26. Juli. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 18 Grad Reaumur. Barometer 763 Millimeter. Wind: W.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 40,60 nom.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 24. Juli 1897 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide 2c.:

Stolp: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Neustettin: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Kolberg: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen — bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Naugard: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—.

Stettin: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Spiritus —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Nach Ermittelung: Roggen 127,00 bis 128,00, Weizen 162,00 bis 167,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 133,00 bis 136,00, Raps 254,00 bis 255,00, Rübsen 247,00 bis 248,00, Spiritus —,— bis —,—.

Anklam: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—.

Stralsund: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Spiritus —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Berlin, 26. Juli. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Aufsichtsraths-Sitzung der Bergwerks-Gesellschaft „Hibernia" theilte der Vorstand mit, daß die Kohlenbeförderung im ersten Semester 1 015 217 Tonnen gegen 924 700 im Vorjahre beträgt. Der Gesamt-Bruttogewinn beträgt 2 499 180 Tonnen, also mehr 420 355 Tonnen. Ueber die Aussichten wird mitgetheilt, daß schon das gegenwärtige Sommergeschäft sehr stark ist und daher einem guten Wintergeschäft entgegengesehen werden kann.

Berlin, 26. Juli. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 41,20.

London, 26. Juli. Wetter: Veränderlich.

Berlin, 26. Juli. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	103,90
do. do. 3½%	103,90
do. do. 3%	98,25
Deutsche Reichsanl. 3%	97 80
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100 90
do. do. 3%	93,30
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100 60
3% neuländ. Pfandbriefe	93 00
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 90
do. 3%	93 40
Italienische Rente	94 40
do. 3% Eisenb.-Oblig.	57,80
Ungar. Goldrente	104,40
Rumän. 1881er am. Rente	101,25
Serbische 4% 95er Rente	67 40
Griech. 5% Goldr. v. 1890	25,90
Rum. amort. Rente 4%	89,90
Russ. Boden-Credit 4½%	105 30
do. do. von 1880	103,00
Mexikan. 6% Goldrente	99 2
Oesterr. Banknoten	170,35
Russ. Banknoten Cassa	216 1
do. do. Ultimo	216,25
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	106 75
do. (100) 4%	102,40
do. (100) 4%	101 25
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	99 20
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,60
Stett. Vul.-Act. Litt B.	179 00
Stett. Vulc.-Prioritäten	181,20
Stettiner Straßenbahn	—,—
Petersburg kurz	215 85
London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Berliner Dampfmühlen	122,50
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	63,50
„Union", Fabrik chem Produkte	120,40
Barziner Papierfabrik	191 60
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	214 75
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,40
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	— —

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	208,25
BerlinerHandels-Gesellsch.	172,60
Oesterr. Credit	231 60
Dynamite Trust	191 70
Bochumer Gußstahlfabrik	169 75
Laurahütte	61 50
Harpener	186,80
HiberniaBergw.-Gesellsch.	190 80
Dortm. Union Littr. C.	98,40
Ostpreuß. Südbahn	94,60
Marienburg-Mlawkabahn	82,40
Mainzerbahn	— —
Norddeutscher Lloyd	107,30
Lombarden	369 0
Franzosen	148 00
Luxemb. Prince-Henribahn	109 50

Tendenz: Fest.

Paris, 24. Juli, Nachm. (Schlußkourse.) Fest.

	24.	23.
3% Franz. Rente	104,85	104,87
4% Ital. Rente	94,10	94,22
Portugiesen	22 60	22 70
Portugiesische Tabaksoblig.	478,00	477,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	102 60	102,60
4% Russen de 1894	66 45	—,—
3½% Russ. Anl	101,30	—,—
3% Russen (neue)	94 85	94 77½
4% Serben	68 25	68,20
3% Spanier äußere Anleihe	62,00	62 12
Convert. Türken	22,15	22,22½
Türkische Loose	118,00	118,50
4% türk. Pr.-Obligationen	455,00	451,00
Tabacs Ottom.	344 00	344,00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	668 00	669,00
Oesterreichische Staatsbahn	747,00	747,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3775	—,—
B. de Paris	864,00	863,00
Banque ottomane	578,00	577,00
Credit Lyonnais	778,00	778 00
Debeers	736 00	736 00
Langl. Estat.	109 00	107,00
Rio Tinto-Aktien	555,00	557,00
Robinson-Aktien	202 00	202 00
Suezkanal-Aktien	3267	3260
Wechsel auf Amsterdam kurz	206 00	205 93
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122 7/16	122 7/16
do. auf Italien	4,37	4,50
do. auf London kurz	25,08½	25,09
Cheque auf London	25,10	25,10½
do. auf Madrid kurz	379,40	380,40
do. auf Wien kurz	207,87	207,87
Huanchaca	57,50	56,00
Privatdiskont	—,—	—,—

Köln, 24. Juli. Getreidemarkt. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 62,00, per Oktober —,—. — Wetter: Schön.

Hamburg, 24. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per September 37,75, per Dezember 38,75, per März 39,50, per Mai 40,00.

Hamburg, 24. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per Juli 8,25, per August 8,27½, per September 8,35, per Oktober 8,42½, per Dezember 8,55, per März 8,75. Ruhig.

Bremen, 24. Juli. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 5,05 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz niedriger. Wilcox 22 Pf., Armour shield 22½ Pf., Cudahy 23½ Pf., Choice Grocery 23½ Pf., Whitelabel 23½ Pf., Fairbanks — Pf. Speck fest. Short clair middl. loko 26½ Pf.

Wien, 24. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 9,83 G., 9,85 B., per Frühjahr 10,16 G., 10,18 B. Roggen per Herbst 7,93 G., 7,95 B., per Frühjahr —,— G., —,— B. Mais per Juli-August 4,78 G., 4,80 B., per September-Oktober 4,89 G., 4,91 B. Hafer per Herbst 6,03 G., 6,05 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

Pest, 24. Juli, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per Herbst 9,61 G., 9,62 B., per Frühjahr 10,00 G., 10,02 B. Roggen per Herbst 7,62 G., 7,64 B. Hafer per Herbst 5,70 G., 5,72 B. Mais per Juli-August 4,37 G., 4,38 B., per August-September —,— G., —,— B., per Mai-Juni 4,98 G., 5,05 B. Kohlraps per August-September 12,60 G., 12,65 B.

Amsterdam, 24. Juli. Bancazinn 26,75.

Amsterdam, 24. Juli. Java-Kaffee good ordinary 47,00.

Amsterdam, 24. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per November 183,00. Roggen loko —, do. auf Termine ruhig, per Juli —,—, per Oktober 110,00, per März 111,00, per Mai 112,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 24. Juli. Getreidemarkt. Weizen träge. Roggen steigend. Hafer fest. Gerste behauptet.

Antwerpen, 24. Juli, Nachmittags 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,75 bez. u. B., per Juli 15,75 B., per August 15,75 B. Ruhig.

Antwerpen, 24. Juli. Schmalz per Juli 51,25. Margarine ruhig.

Paris, 24. Juli, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per Juli 23,75, per August 23,90, per September-Dezember 24,00, per November-Februar 24,15. Roggen ruhig, per Juli 15,00, per November-Februar 15,00. Mehl beh., per Juli 49,60, per August 50,00, per September-Dezember 50,85, per November-Februar 50,75. Rüböl ruhig, per Juli 60,25, per August 60,50, per September-Dezember 61,00, per Januar-April 62,00. Spiritus matt, per Juli 37,50, per August 37,50, per September-Dezember 35,50, per Januar-April 34,75. — Wetter: Schön.

Paris, 24. Juli, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,75—25,00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Juli 25,12, per August 25,25, per Oktober-Januar 26,75, per Januar-April 27,25.

Havre, 24. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Juli 45,75, per September 46,25, per Dezember 47,00. Behauptet.

London, 24. Juli. An der Küste — Weizenladung angeboten.

London, 24. Juli. 96proz. Javazucker 10,50 ruhig. Rüben-Rohzucker loko 8,25 stetiger. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 24. Juli. Getreidemarkt. (The Baltic.) Schluß. Weizen träge und matt, 6 d. niedriger. 5 Ladungen rother Winterweizen August-September 30 Sh. 3 d. gefordert, eine Ladung rother Winterweizen Juli-August 30 Sh. 9 d. gefordert. Eine Ladung (Northern Spring) September-Oktober 30 Sh. 10½ d. gefordert. Mais (Amerik. mixed) unverändert, August-September 14 Sh. 7½ d., September-Oktober 15 Sh. 1½ d.

Newyork, 24. Juli, Abends 6 Uhr.

	24.	23.
Baumwolle in Newyork	7 15/16	7 15/16
do. in Neworleans	7,75	7,75
Petroleum Rohes (in Cases)	6,20	6,20
Standard white in Newyork	5,75	5,75
do. in Philadelphia	5,70	5,70
Pipeline Certificates per Aug.	75,00	75,00
Schmalz Western steam	4,35	4,30
do. Rohe und Brothers	4,55	4,55
Zucker Fair refining Moscovados	3,12	3,12
Weizen fest.		
Rother Winter-Weizen loko	80,37	79,37
per Juli	83,62	82,12
per August	—,—	—,—
per September	78,12	77,25
per Dezember	78,75	77,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	7,37	7,37
per August	6,90	6,85
per Oktober	7,15	7,10
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,35	3,35
Mais fest,		
per Juli	32,00	31,62
per September	32,25	31,87
per Dezember	—,—	—,—
Kupfer	11,05	11,05
Zinn	13,80	13,80
Getreidefracht nach Liverpool	3,25	3,25

Chicago, 24. Juli.

	24.	23.
Weizen fest, per Juli	76,75	75,25
per September	72,75	71,25
Mais fest, per Juli	27,25	26,25
Pork per Juli	7,70	7,67½
Speck short clear	5,00	5,00

Woll-Berichte.

London, 24. Juli. Wollauktion. Preise fest, behauptet.

Wasserstand.

* **Stettin**, 26. Juli. Im Revier 5,55 Meter = 17' 8".

Telegraphische Depeschen.

München, 26. Juli. Herzog und Herzogin Karl Theodor in Baiern sind gestern Vormittag wieder hier eingetroffen; sie fuhren Nachmittags nach Tegernsee weiter.

Reichenberg, 26. Juli. Das gestern hier abgehaltene deutsche Turnerfest, an welchem mehr als 1500 Turner aus Deutsch-Böhmen theilnahmen, und bei welchem der Reichtagsabgeordnete Dr. Funk, ferner Pergelt sprachen, verlief Vormittags in überaus animirter Stimmung. Erst Nachmittags kam es zu einem peinlichen Zwischenfall, als mehrere czechische Burschen und Infanteristen den deutschen Turnern spöttische „Nazda"-Rufe zuriefen, was schließlich bis zu Thätlichkeiten ausartete. Nur dem energischen Auftreten des Bürgermeisters ist es zu verdanken, daß kein Blut floß. Zehn Verhaftungen wurden vorgenommen, darunter sechs czechische Infanteristen.

Pest, 26. Juli. In Folge der Bemühungen der Grafen Alwin Csaky und Julius Andrassy dürfte nunmehr ein Kompromiß zwischen der Opposition und der Regierung zu Stande kommen. In eingeweihten Kreisen wird angenommen, daß bis Mittwoch der Friede hergestellt sei. Sollte sich jedoch diese Hoffnung nicht verwirklichen, wird Graf Banffy mit den beschlossenen Maßregeln gegen die Opposition, welche der Kaiser gestern in Ischl genehmigte, energisch vorgehen.

Brüssel, 26. Juli. Nachdem die Regierung eingesehen, daß der Gesetzentwurf, betreffend die Reorganisation der Armee, keine Mehrheit finden werde, hat sie mehrere Hauptbestimmungen derselben fallen gelassen, um auch den Antimilitaristen diese Vorlage annehmbar zu machen. „Gazette" bemerkt, die ganze Debatte habe nicht zum Zwecke, die Armee zu verbessern, sondern dem Befehl der Bischöfe zu gehorchen, um die Frage der persönlichen Wehrpflicht zu begraben.

Paris, 26. Juli. Die Ablehnung des preußischen Vereinsgesetzes wurde von den hiesigen Blättern als ein großer Sieg der Liberalen verkündigt, als eine Niederlage der Regierung und ihres Anhanges. Hier herrscht die Ansicht, daß die Nationalliberalen aus diesem Ereigniß den größten Nutzen ziehen werden, weil das Schicksal der Vorlage in ihren Händen lag. Der „Temps" fügt hinzu, man müsse nunmehr auf eine definitive Wiederbelebung der Bismarck-Politik in den leitenden Berliner Kreisen verzichten. Der Regierungsautomat werde bald wieder funktioniren, sagt der „Radicale", und v. d. Recke werde bald „gegangen" werden.

Paris, 26. Juli. Gestern fand eine Senatorwahl für den verstorbenen Senator Polain statt. Der radikale Kandidat erhielt 204 Stimmen, drei sozialistische Kandidaten erhielten 12 bis 175 Stimmen, so daß eine Stichwahl nöthig ist.

Paris, 26. Juli. Für die Ausstellung von 1900 sind im Ganzen 106 783 000 Franks Kredite bewilligt worden, davon 20 Millionen von der Stadt Paris.

Madrid, 26. Juli. Auf den Philippinen hat die Revolution wieder um sich gegriffen. In der ganzen Provinz Corride sind die Insurgenten die Herren, sie haben die Spanier in die Flucht geschlagen, welche 200 Mann verloren haben.

London, 26. Juli. Aus Bombay wird gemeldet, daß die Sterblichkeit in beunruhigender Weise gestiegen ist, aber nicht durch die Pest, sondern durch die Cholera.